

Boxen hilft bei Integration

Beim Brecht-Literaturfest im abraxas präsentierte Zirkus Nikulin seine Show

(ilm). Brecht, sagt Sergej, habe er in der Schule gelesen. Welches Stück, daran kann sich der 24-Jährige heute nicht mehr genau erinnern, „aber ich weiß, dass Brecht ein großer Boxfan war.“ Was also lag näher, als die Boxershow des Zirkus Nikulin – ein Projekt des Jugendhauses Kosmos mit dem Bündnis für Augsburg – in das Brecht-Literaturfest zu integrieren? Vom 10. bis 13. Februar fand es im Kulturhaus abraxas statt.

Und das stand unter dem Motto: Aufbruch Europa? – „Das Einfache, das schwer zu machen ist“. Wie, Brecht und die Osterweiterung? Sich Brecht als Europäer oder gar als Kosmopolit vorzustellen, scheint nicht einfach, auch wenn er „öfter als die Schuhe die Länder“ wechselte. Aber den Versuch war es wert, und siehe da, es fanden sich Anknüpfungspunkte. Über die Poesie, über Tanzdarbietungen zum Thema Gewalt, über das Boxen. Sergej leitet die Boxgruppe der Deutschen Jugend aus Russland. Die Jugendlichen, die regelmäßig zum Training kommen, sind zwischen sieben und 18 Jahren alt und gehören, anders, als der Name vermuten ließe, unterschiedlichsten Nationalitäten an. Anastasia, 1. Vorsitzende, erklärt: „Es geht vor allem darum, die Aussiedler-Jugendlichen von der Straße zu holen, ihnen die Gelegenheit zum Dampf ablassen zu geben.“ So sei dann auch die „Boxershow des Zirkus Nikulin“ entstanden, die man unter anderem beim Literaturfest gezeigt habe.

Zu flotter Musik trat ein Jugendlicher nach dem anderen vor – dabei standen auch zwei Mädchen „im Ring“ – und „kämpfte“ gegen Jugendleiter Sergej. Der Körperkontakt dabei



Mitglieder des Zirkus Nikulin zeigten während des Brecht-Festivals im Kulturhaus abraxas eine Boxershow.
Bild: Ruth Ploesse

blieb locker. Schläge wurden teilweise nur angedeutet. „Die Jugendlichen“, sagt Sergej, der selbst seit 16 Jahren boxt, „wissen, dass sie das bei mir Erlernte nicht auf der Straße anwenden dürfen.“

Zurück zu Brecht und der Osterweiterung. Die Boxershow des Zirkus Nikulin ist eingebettet in ein großes Ganzes: „Smena – Seitenwechsel“ heißt das Projekt des Sozialreferats der Stadt Augsburg, des Stadtjugendrings und zahlreichen anderen Partnern. Sein Ziel ist die Integration der jugendlichen Aussiedler, setzt auf deren Eigeninitiative und unterstützt

die Selbsthilfe. So eröffnete Sozialreferent Dr. Konrad Hummel das Literaturfest mit den Worten: „Bei Smena finden wir eine Vielzahl von Sport-Kunst-Kultur-Gruppen vereint, die uns im Westen in dieser Form und Mischung bislang unbekannt waren.“

Das, was Brecht am Boxen faszinierte, war die geringe Distanz zwischen Sportlern und Publikum – im Gegensatz zum Theater beispielsweise. Letztlich bedeutet „Smena – Seitenwechsel“ nämlich nichts anderes: die Überwindung dessen, was uns trennt, der Blick über den kulturellen Tellerrand hinaus.